

VON LENA STEEG

DINSLAKEN-VOERDE-HÜNXE Sommerzeit ist Badezeit. Soviel ist klar, soweit sind sich alle noch einig. Über die Details des Plantschvergnügens hingegen lässt es sich trefflich streiten. Dem einen ist der Sand im Strandbad zu heiß, der andere findet Freibäder so langweilig wie die heimische Badewanne. Deshalb kann es auch zu tiefen zwischenmenschlichen Konflikten kommen, sollten Freibad- und Hallenbadtypen einmal einen gemeinsamen Badenachmittag planen. Da heißt es schon mal provisorisch, Argumente sammeln. Gute Argumente.

Die klingen bei Maurice und seinen Freunden zum Beispiel so: „Es ist einfach cool hier!“ Wer hinter soviel Euphorie die Beschreibung eines Abenteuer- und Erlebnisbades vermutet, wird überrascht sein, dass die vier elf-, zwölf- und 14-jährigen Jungs gerade lautstark die Partei für das Dinslakener Hallenbad ergreifen. Seit sieben Uhr morgens tummeln sich die Badewütigen zwischen Einmeterbrett und Schwimmbahnen, veranstalten Kunstsprungwettkämpfe und erhö-

len sich zwischendurch auf dem grünen Kunstrasen. Jetzt, um kurz vor 12 Uhr, hat die Bademeisterin die letzte Runde ausgerufen. Gleich schließt das Hallenbad. Schließlich lassen die durch die große Fensterfront hereinbrechenden Lichtstrahlen einen sonnigen Sommertag vermuten. Wer verkriecht sich denn da freiwillig drinnen? „Wir. Weil es hier so schön warm ist“, verkündet der elfjährige Kevin und stürzt sich kopfüber in die Fluten.

Bei Regen wird man nicht nass

„In den Ferien kommen wir fast jeden Morgen hier her. Das ist so praktisch, weil wir hier auch bei Regen nicht nass werden“, fügt Tobias hinzu. Das mit der Wasserphobie sollte er vielleicht noch mal überdenken, bei seinen Freunden aber stößt das Argument auf zustimmendes Kopfnicken. „Eben. Und wenn man aus dem Wasser kommt, muss man nie frieren. Und falls man doch friert, geht man einfach rüber ins Babybecken“, sagt der elfjährige Raphael. Da kann man mal wieder sehen, was die verregneten Sommer dem Nachwuchs lehren: „Und wenn man die Sonne zu sehr

vermisst, gibt es hier ja auch noch eine Sonnenbank.“

Auf die können Sabrina, Marcel und Kevin aus Oberhausen gut verzichten. Seit dem frühen Vormittag drehen sie ihre Runden im Hiesfelder Freibad. Die angenehme Wassertemperatur, die gepflegten Grünflächen und die Tatsache, „dass man den Boden sehen kann“, sind für Kevin klare Pluspunkt. „Außerdem habe ich hier schon mein Seepferdchen gemacht“, grinst der 17-Jährige. So eine solide Ausbildung verpflichtet eben. Die Dame der Runde, hat sich ihrem Bruder

Marcel und dessen Freund aus ganz anderen Gründen angeschlossen: Ihrem Freund waren 26 Grad zu kalt zum Baden. Vielleicht sollte der sich mal mit den Hallenbad-Jungs in Verbindung setzen.

Von der nicht immer brütend heißen Sonne hat sich auch Familie Dötsch nicht abhalten lassen. Mit Sonnenschirm und Strandspielzeug im Gepäck, versucht sie die vergangenen zwei Wochen Hollandurlaub im Strandbad am Tenderingssee neu aufleben zu lassen. „Klappt aber nur, wenn man stur geradeaus guckt“, muss sich Mama Regina eingestehen. Die Kiesgruben-Geräte rechts des Strandbades können dem maritimen Charme aber nicht viel anhaben. Töchtern Lucie zumindest hat schon einige Burgen in den Sand gezaubert.

Das können der 12-jährige Lars und der elfjährige Lucas im Freibad Voerde zwar nicht, tauschen würden sie aber trotzdem nie im Leben: „Hier treffen wir immer Freunde und Schulkameraden“, wissen sie zu überzeugen. Und wenn ihnen mal kalt wird? „Kaufen wir uns einfach eine große Portion Pommes rot/weiß.“ Ein gutes Argument!

INFO

Sicher ist es überall

Auch der **größte Badespaß** bringt reichlich wenig, wenn Eltern und Nachwuchs sich unsicher fühlen. Ob in den Hallen- oder Freibädern, die Rettungsschwimmer hielten direkt **vom Beckenrand** aus die Augen offen. Im Strandbad am Tenderingsee sorgen gleich **vier Aufpasser** für ein sicheres Plantschvergnügen.